



Der richtige Umgang mit Schmuckfarben

Über Schmuckfarben, deren Eigenschaften, wie man damit auch im Übereinanderdruck umgeht und wie man Reklamationen vermeidet

Erstens ist es möglich, dass der Kunde einen anderen Pantonefächer als die Druckerei hat. Ein Pantonefächer sollte jedoch nicht älter als ein Jahr sein. Haben Sie kontrolliert, ob der Kunde einen solchen Fächer benutzt? Wenn der Fächer älter als ein Jahr ist, stammt er aus einer anderen Produktion und die Farben haben gewisse Abweichungen zu einem neuen Fächer.

Zweitens kann der Fächer lange im Licht gelegen und sich deshalb verändert haben. Das kann der Fächer beim Kunden, aber auch derjenige in der Druckerei sein. Farbfächer müssen, wenn sie nicht im Gebrauch sind, im Dunkeln gelagert werden. Oder aber die Druckerei hat die Schmuckfarbe mit dem Densitometer kontrolliert, aber keine visuelle Kontrolle durchgeführt.

Wie geht man vor?

Wie also soll man vorgehen, damit solche Probleme nicht mehr auftreten?

Pantone oder andere Fächer wurden entwickelt, um am Telefon oder in einer schriftlichen Bestellung keine Farbbeschreibungen vorzunehmen, sondern nur die Farbnummer zu nennen. Wenn man davon ausgeht, dass beide Seiten (Kunde und Drucker)

erei) mit den gleichen Fächern arbeiten, würde das auch funktionieren. Wie geschildert, darf man davon jedoch nicht ausgehen!

Deshalb muss eine Druckerei ein physisches Muster von Kunden verlangen. Dieses Muster kann man nun mit dem eigenen Muster vergleichen. Sind die beiden Muster unter Normlicht (5.000 K, 2.000 Lux) betrachtet gleich, kann man das Farbmuster akzeptieren. Sind die Muster aber nicht gleich, muss die Farbe nach dem Kundenmuster angemischt werden. Dazu sendet man das Farbmuster zum Farblieferanten und gibt ihm auch das Papier bekannt, auf dem die Farbe gedruckt wird.

Eine Schmuckfarbe ist nämlich immer nur für ein bestimmtes Papier angemischt. Ein anderes Papier verlangt eine andere Farbe!

Hilfe durch den Farbhersteller

Der Farbhersteller misst das Farbmuster spektral. Über die Remissionskurve der Farbe kann die Rezeptursoftware die Farbe nachstellen und ein Rezept ausgeben. Das Rezept wird eingewogen und angemischt. Die Farbe wird nun auf einem Laborgerät, in der richtigen Schichtstärke, auf das richtige Papier angedruckt und nachgemessen. Sind die CIELAB-Werte in kleinen

Ist es Ihnen auch schon passiert, dass ein Kunde eine Schmuckfarbe, beispielsweise Pantone 285 verlangt hat? Sie haben die Farbe gedruckt. Der Kunde war mit dem Ergebnis aber nicht zufrieden und hat reklamiert. Was kann in einem solchen Fall alles falsch gelaufen sein? Dafür gibt es verschiedene Ursachen.

Von Erwin Widmer





Auch beim Druck von Schmuckfarben ist das Testen und Messen am Leitstand unerlässlich. Eben so wichtig ist eine genaue Abstimmung mit dem Kunden, um Reklamationen zu vermeiden.



Toleranzen gleich wie das Farbmuster des Kunden, wird die Farbe ausgeliefert. Wenn die Abweichung zu groß ist, muss das Rezept angepasst, neu angemischt und nochmals angedruckt werden. Dieser

Vorgang wird solange wiederholt, bis die Schmuckfarbe so genau wie möglich dem Kundenmuster entspricht.

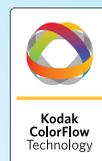
Dabei ist es durchaus möglich, dass auf dem spezifizierten Papier ein

Kundenmuster nicht genau getroffen wird. Ist das Kundenmuster zum Beispiel auf einem glänzend gestrichenen Papier gedruckt und soll nun auf einem nicht gestrichenen Papier reproduziert werden, kann die glei-

che Farbe eventuell nicht erreicht werden. Das Rezeptiersystem weiß aber, welches die Farbe ist, die das Kundenmuster am besten trifft. Der Farblieferant wird das der Druckerei mitteilen. Diese muss dann wieder-

Sch(Weiss)treibend Epson Inkjet mit Weiss

Die Kodak Proofing Software Matchprint steuert nicht nur den Approval, den Epson 7900, sondern auch den neuen WT900



KODAKs MATCHPRINT: Diese Inkjet-Prooflösung ermöglicht Ihnen beim Einsatz der Epson-Serie x900 einen noch grösseren Farbraum zu proofen (zusätzlich orange und grüne Tinten). Der Epson Stylus® Pro WT900 ist die ideale Lösung für Verpackungs-Proofs. Die weiße Tinte ermöglicht Ihnen die Erstellung sauberer, genauer Proofs auf einer Anzahl an Medien inklusive des neuen Epson ClearProof™ Films. Dazu liefern wir Ihnen die nötigen Software für Ansteuerung und Color Management sowie viel Knowhow mit Sitz in der Schweiz. Mehr dazu unter www.ofsgroup.ch.



OF Schweiz AG - Brunnmatt - CH-6264 Pfaffnau - T 0848 888 558 - info@ofsgroup.ch



rum mit dem Kunden die aktuelle Situation klären.

Praxistips für den Drucker

Der Drucker druckt die Farbe nun als fünfte Farbe. Zur Kontrolle misst er das Kundenmuster und bestimmt die CIELAB-Werte L^* , a^* und b^* . Diese sind nun seine Sollwerte für den Druck. Um diese Kontrolle durchzuführen benötigt der Drucker ein Spektrofotometer. Mit einem Densitometer sollen Schmuckfarben nicht gemessen werden. Das kann zwar manchmal funktionieren, ist aber zu unsicher. Um sicher zu gehen, sollten Schmuckfarben deshalb immer mit dem Spektrofotometer gemessen werden.

Mit dem Kunden sollte eine Toleranz für die CIELAB-Werte mit einem ΔE^* -Wert abgemacht werden. Dieser Wert sollte nicht höher als 3 sein. Damit ist die Druckerei in der Lage die Schmuckfarbe genauestens zu kontrollieren. Die ΔE^* -Toleranz sollte aber auch nicht unter 1 liegen. Da Spektrofotometer Messunterschiede zwischen einzelnen Geräten aufweisen, muss eine gewisse Toleranz in Kauf genommen werden, damit der Sollwert mit allen Spektrofotometer

meter nachgemessen werden kann. Bei so kleinen Toleranzen ist es angebracht, die Qualitätssicherung beim Kunden mit dem gleichen Typ Spektrofotometer durchzuführen.

Manche Druckereien produzieren Maxi-Mini-Musterkarten, um die Toleranz von Schmuckfarben visuell zu definieren. Das Nachmessen solcher Musterkarten hat gezeigt, dass vielfach viel zu kleine Toleranzen festgelegt werden. Die Farbe mit den CIELAB-Werten als Sollwerte und einem ΔE^* -Wert als Toleranz zu beschreiben, ist viel zielführender und leichter zu kontrollieren, da die Schmuckfarbe messtechnisch und nicht mehr visuell beurteilt wird.

Definition von Schmuckfarben

Schmuckfarben kann man in drei Beschreibungen definieren. Erstens mit Nummern aus Farbfächern. Diese Nummern sollen vor allem im kreativen Bereich benutzt werden. Dort ist es nicht immer notwendig, die Farbe ganz genau zu definieren. Sobald eine Schmuckfarbe aber gedruckt werden soll, müssen deren CIELAB-Koordinaten bekannt sein. Druckereien sollen sich nicht mit Farbnummern zufrieden geben. Wie die Er-

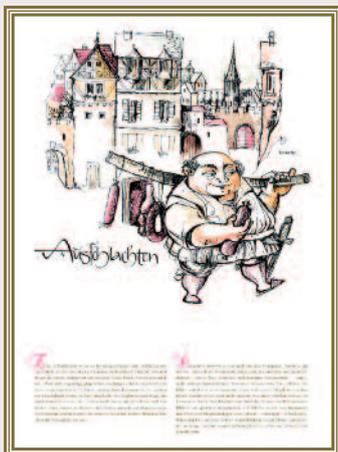
fahrung zeigt, sind Reklamationen dabei nicht auszuschließen. Farbhersteller können mit den CIELAB-Werten keine Farben rezeptieren. Um eine Farbe gut zu rezeptieren sollte also das Farbmuster vorhanden sein, damit die Remissionskurve der Farbe gemessen werden kann.

Natürlich gibt es zum Beispiel für die Pantonefarben CIELAB-Werte und Remissionskurven zu kaufen, die die Farbmuster beschreiben. Das nützt aber nichts, wenn der Kunde genau die Farbe seines Farbmusters haben will. Bekommt der Drucker von seinem Kunden ein Farbmuster, ist er sicher, dass er die richtige Farbe druckt. Sonst operiert er mit unsicheren Zielen!

Übereinanderdruck

Bisher wurde immer von Schmuckfarben gesprochen, die einzeln und nicht übereinander gedruckt werden. Wenn man Schmuckfarben miteinander kombinieren und übereinander drucken will, besteht das Problem, dass man nicht im Voraus testen kann, welche Farbe entsteht. In Photoshop lassen sich zwar Schmuckfarben übereinander legen, erhält aber niemals das Resultat,

das im Druck entsteht, da Photoshop die Transparenz der Schmuckfarbe nicht kennt. Die ist aber wichtig, um zu berechnen, welche Farbe beim Übereinanderdruck entsteht. Im Weiteren sind die Tonwertzunahmekurven von Schmuckfarben nicht bekannt. Deshalb ist es auch nicht möglich in Photoshop aufgerasterte Schmuckfarben richtig darzustellen. Diese beiden Parameter sind längst bekannt und hoffentlich bieten die Farblieferanten diese Informationen bald mit ihren Druckfarben. Dann muss die Schmuckfarbenanzeige in Photoshop so erweitert werden, dass diese Parameter eingegeben werden können. Damit ist dann eine exakte Softproofdarstellung der zu übereinanderdruckenden Schmuckfarben auf dem Bildschirm möglich wird. Das wäre vor allem im Verpackungsdruck eine große Hilfe.



DIE DRUCKERSPRACHE

DAS IDEALE GESCHENK FÜR JÜNGER UND ÄLTERE DER SCHWARZEN KUNST

Zwölf Begriffe der Druckersprache (Aushängebogen, Schnellschuss, Spieß, Jungfrau, Hochzeit, Ausschlachten, Speck, Schimmelbogen, Zwiebfisch, Blockade, Cicero und Schweizerdegen) umfasst dieser Zyklus mit Zeichnungen von Carl Fritz Nicolay und Texten von Hans-Georg Wenke. Jedes Blatt im Format 30 x 42 cm.

Einzel zu beziehen für 15,00 € je Blatt oder 12 Blätter im Set für 150,00 €.

arcus design & verlag oHG, Ahornweg 20, 56814 Fankel/Mosel
Telefon: 0 26 71 - 38 36, Telefax: 0 26 71 - 38 50

